

	<b>Objekt:</b> Glasscherben aus Farbglas-Experimenten
	<b>Museum:</b> Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg Am Grünen Gitter 2 14414 Potsdam 0331.96 94-0 info@spsg.de
	<b>Sammlung:</b> Glas
	<b>Inventarnummer:</b> If 24658/106

## Beschreibung

Fragmente aus massivem Glas, scheinbar ofengeformt; darunter zwei größere opake Stücke in Braunrot, ein amethystfarbenes Stück, zwei längliche Stücke in opakem Honigbraun, eine hohlgeblasene Rubinglasscherbe mit Waffelmuster sowie zwei Scherben aus farblosem Glas mit eingeschmolzenen Rubinglasfäden.

Die Bruchstücke kamen bei archäologischen Ausgrabungen am historischen Standort der Experimentalglashütte von Johann Kunckel (um 1635–1703) auf der Pfaueninsel zutage. Sie belegen, dass sich der Alchemist mit der Entwicklung zahlreicher Glasfarben und Verfahren beschäftigte; so ist die Waffelmusterung durch das Einblasen in eine reliefgebende Form, etwa einem Gitternegativ entstanden. Die lebrige Färbung der beiden großen Stücke verweist auf Goldrubinglas, das Kunckel mit Privileg des Großen Kurfürsten auf der Pfaueninsel herstellte (vgl. Schmidt, Brandenburgische Gläser, 1914, S. 137). Vermutlich handelt es sich bei den eingeschmolzenen roten Glasfäden ebenfalls um Goldrubinglas. Pokale mit spiralförmig eingeschmolzenen Rubinglasfäden im Schaft werden meist pauschal der Helmbachhütte im südlichen Böhmerwald zugeschrieben. Auch aus dem thüringischen Glasmacherort Lauscha sind derartige Waren seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert überliefert. [Verena Wasmuth]

## Grunddaten

Material/Technik: Glas / ofengeformt  
Maße: Kästchen 8 cm x 8 cm

## Ereignisse

Hergestellt wann 1685-1688

	wer	Glashütte Pfaueninsel
	wo	Pfaueninsel
Gefunden	wann	1973-1974
	wer	
	wo	Pfaueninsel
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Johann Kunckel von Löwenstern (1630-1703)
	wo	

## Schlagworte

- Bodenfund
- Farbglas
- Fragment
- Glasscherben
- Rubinglas

## Literatur

- Rau, Günter und Monica (2009): Das Glaslaboratorium des Johann Kunckel auf der Pfaueninsel in Berlin. Berlin, S. 50, Taf. 36.5 und 70.2